Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Aschermittwoch, 17. Februar 2010
Ausgabe 031

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **3**
› OB Ude bedauert Missverständnis 3
› Auch München vom Rückgang der Steuereinnahmen betroffen 4
› Stadt München bittet weiterhin um Unterstützung bei der Befragung zum Münchner Mietspiegel 5
› Winterdienstbilanz für die Zeit vom 15. bis 16. Februar 6
› Kehraus bei der städtischen Straßenreinigung 7
› Anmeldung an den städtischen Kindertageseinrichtungen 8
› MVHS bietet Brückenkurs für schwer vermittelbare Jugendliche an 9
› Zeugnisverteilung im Projekt mona lea 10
› Sprechstunde des Ausländerbeirats 11
› Infoabende im Bauzentrum München 11
› Ausstellung über Gebäudebrüter in der U-Bahn-Galerie 12
› Stadtmuseum: Mechanische Musikinstrumente und Live Musik 12
Antworten auf Stadtratsanfragen **13**
› Bus-Versuchsfahrzeuge bei der MVG 13
› Gibt es in München städtische Hallen- bzw. Schulbäder mit chlorfreiem Wasser? 18

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **21**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Interview-Möglichkeiten mit wichtigen Akteuren der Zivilgesellschaft aus Kiew und Harare
Anlässlich der Konferenz „Zivilgesellschaft in Harare, Kiew und München" (26./27. Februar) werden namhafte Vertreterinnen und Vertreter zivilgesellschaftlicher Organisationen und der Kommunalpolitik in München sein. Es besteht die Möglichkeit, die Gäste schon im Vorfeld der Konferenz zu interviewen.
Ab Montag, 22. Februar, stehen alle Gäste aus Simbabwe – darunter Harares stellvertretender Bürgermeister Emmanuel Chiroto – für Fragen zur Verfügung. **Ab Mittwoch, 24. Februar,** sind die Vertreterinnen und Vertreter aus der Ukraine mit Kiews Sozialbürgermeisterin Irena Kilchytska in München. Eine Übersicht aller Vertreterinnen und Vertreter aus Harare und Kiew liegt der heutigen Rathaus Umschau bei und kann auch unter *www.muenchen-konferenz.de* abgerufen werden.
Ansprechpartnerinnen für Interviewtermine: Stelle für internationale Angelegenheiten, Renate Hechenberger und Bernadette-Julia Felsch, Telefon 2 33-9 27 76 und -9 27 74

Wiederholung
Donnerstag, 18. Februar, 11 Uhr, Grütznerstube im Rathaus
Kommunalreferentin Gabriele Friderich stellt den Münchner Häckseldienst vor, der von drei Sozialbetrieben im Auftrag des Abfallwirtschaftsbetriebs München (AWM) durchgeführt wird. Das Angebot richtet sich an Münchner Gartenbesitzer und dient der Zerkleinerung von Baum- und Strauchschnitt. Im Anschluss an das Pressegespräch findet an der Landschaftstraße (Rathaus-Rückseite) eine Häckselvorführung statt.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Freitag, 19. Februar, 9.30 Uhr, Gasteig,
Foyer 3. Obergeschoss, Rosenheimer Straße 5
Die Geschäftsführung der Münchner Volkshochschule (MVHS) lädt zur Zeugnisverleihung im Projekt mona lea (Münchner Orientierungs- und Qualifizierungsnetz für Arbeitssuchende, Angebot für Migrantinnen – Leben und Arbeiten in München) ein. Grußworte sprechen Markus Sackmann, Staatssekretär, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, und Rudolf Stummvoll, stellvertretender

Leiter des Amtes für Wohnen und Migration der Landeshauptstadt München. Teilnehmerinnen stehen gerne für Interviews und Fotos zur Verfügung.
(Siehe auch unter Meldungen)

Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 24. Februar, 19 Uhr,
Pfarrsaal St. Wolfgang, St.-Wolfgangs-Platz 9
Sitzung des Bezirksausschusses 5 (Au - Haidhausen). Auf der Tagesordnung stehen auch Bürgerfragen.

Mittwoch, 24. Februar, 17.30 bis 19 Uhr,
BA-Büro, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing - Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

Mittwoch, 24. Februar, 19 Uhr,
Gaststätte „Bayerisches Schnitzel- und Hendlhaus", Limesstraße 63
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 22 (Aubing - Lochhausen - Langwied) mit dem Vorsitzenden Dr. Josef Assal.

Mittwoch, 24. Februar, 19.30 Uhr,
Gaststätte „Bayerisches Schnitzel- und Hendlhaus", Limesstraße 63
Sitzung des Bezirksausschusses 22 (Aubing - Lochhausen - Langwied).

Meldungen

(teilweise voraus)
OB Ude bedauert Missverständnis
(17.2.2010) Auf der Pressekonferenz der Olympia-Bewerberstädte in Vancouver gab eine Aussage von Oberbürgermeister Christian Ude Anlass zu einem Missverständnis.
In der auf englisch abgehaltenen Pressekonferenz hatte OB Ude erklärt, auf dem Oktoberfest hätte es noch keinen *„major security incident"* gegeben.

OB Ude: „Ich bedaure dieses Missverständnis außerordentlich. Selbstverständlich sollte mit keinem Wort die Erinnerung an das schreckliche Wiesn-Attentat von 1980 in Frage gestellt werden. Ganz im Gegenteil: Nach der würdigen Umgestaltung des Denkmals auf der Theresienwiese plant die Stadt nun zum 30. Jahrestag eine große Gedenkveranstaltung, mit der die Hintergründe des Attentats beleuchtet und der Opfer gedacht werden soll."
Der falsche Bezug der Aussage auf das Oktoberfest entstand durch eine kurzfristige Änderung des Manuskripts. Gemeint war, dass es ***im Münchner Olympiapark*** in den fast 40 Jahren seiner nacholympischen Nutzung keinen *„major security incident"* gegeben habe.
In der ursprünglichen Manuskriptfassung stand *„Der Olympiapark hat nach 1972 über 10.000 Veranstaltungen organisiert – ohne größere Sicherheitsprobleme"*. Erst in der Schlussbesprechung kurz vor der Pressekonferenz wurde beschlossen, zusätzlich noch das Thema Oktoberfest aufzunehmen. Dabei ist irrtümlich in der englischsprachigen Fassung des Manuskripts der Halbsatz *„– ohne größere Sicherheitsprobleme"* an den Satz über das Oktoberfest angehängt worden. Dieses Manuskript hat der OB auf der Pressekonferenz vorgetragen und dabei leider diesen Fehler nicht sofort bemerkt.

Auch München vom Rückgang der Steuereinnahmen betroffen
(17.2.2010) Bund und Länder haben im Januar 2010 deutlich weniger Steuern eingenommen als im Januar 2009. Der Rückgang belief sich, wie das Bundes- finanzministerium bestätigte, auf 7,8 Prozent und war damit größer als von Experten angenommen.
Auch die Stadt München muss bei ihren Steuereinnahmen empfindliche Rückgänge hinnehmen. Bei dem Anteil an der ***Einkommensteuer*** beträgt der Rückgang im Januar 2010 gegenüber dem Vorjahresmonat 11,8 Prozent (65,3 Millionen Euro gegenüber 74,0 Millionen Euro).
Bei der wichtigsten städtischen Einnahmequelle, der ***Gewerbesteuer,*** sind die Ende Januar prognostizierten Vorauszahlungen für das Gesamtjahr 2010 mit 1.054 Millionen Euro um 270 Milliionen Euro beziehungsweise 20,4 Prozent niedriger als im Vorjahresmonat.
In den vergangenen Jahren konnten zudem neben den Vorauszahlungen für das jeweils laufende Jahr auch Nachzahlungen für vergangene Jahre in erheblicher Höhe vereinnahmt werden. Im Januar 2010 trat nun der entgegengesetzte Fall ein. Ein großes Unternehmen konnte aufgrund eines neuen Bescheids des Finanzamtes schon bezahlte Gewerbesteuer in Höhe von 99 Millionen Euro für die Jahre 2004 und 2006 zurückfordern.

Die Stadt musste inklusive Zinsen 113 Millionen Euro an das Unternehmen zurücküberweisen.
Im Haushaltsplan 2010 sind als Einnahmen aus der Gewerbesteuer (Summe aus Vorauszahlungen für das laufende Jahr und Nachzahlungen für vergangene Jahre abzüglich der Rückzahlungen) 1.380 Millionen Euro angesetzt. Ob diese Summe unter den geschilderten Voraussetzungen erreicht werden kann, ist fraglich.

Auch vorläufiges Ist-Ergebnis 2009 ohne positive Überraschungen

Bei den vorläufigen Ist-Ergebnissen wichtiger Steuereinnahmen für 2009 haben sich keine größeren positiven Überraschungen gegenüber den Werten ergeben, die die Stadtkämmerei im 2. Nachtragshaushaltsplan veranschlagt hatte:

	Ansatz 2. Nachtrag	vorläufiges Ist-Ergebnis
Gewerbesteuer	1350 Mio. Euro	1.351 Mio. Euro
Anteil a.d. Einkommensteuer	730 Mio. Euro	733 Mio. Euro
Grundsteuer	274 Mio. Euro	277 Mio. Euro

Im Herbst letzten Jahres konnte aufgrund einer größeren Summe angekündigter Steuernachzahlungen erhofft werden, dass 2009 bei der Gewerbesteuer mehr als 1.500 Millionen Euro vereinnahmt werden könnten.
Dies hat sich aber nicht bestätigt, insbesondere deshalb, weil eine erwartete große Nachzahlung (80 Millionen Euro + 14 Millionen Euro Zinsen) nicht eingetroffen ist. Das Finanzamt hat den Vollzug ausgesetzt. Ob und wann die Zahlung erfolgt ist zweifelhaft und wird wahrscheinlich beim Finanzgericht entschieden.
Stadtkämmerer Dr. Ernst Wolowicz: „Sollte der Negativtrend bei der Gewerbesteuer und der Einkommensteuer anhalten ist es durchaus möglich, dass die entsprechenden Steuereinnahmeansätze im Mai im 1. Nachtragshaushaltsplan 2010 nach unten korrigiert werden müssen."

Stadt München bittet weiterhin um Unterstützung bei der Befragung zum Münchner Mietspiegel

(17.2.2010) Die Landeshauptstadt München ist mit dem bisherigen Verlauf der Befragung von Münchner Mieterinnen und Mietern zum neuen Mietspiegel sehr zufrieden. Die Interviews führt TNS Infratest im Auftrag der Stadt durch. Rund 1.000 Haushalte haben bereits an einer persönlichen Befragung zur Erhebung der Mietspiegel-Datenbasis teilgenommen. Für einen aussagekräftigen neuen Mietspiegel sind insgesamt mindestens 3.000 Mieterinnen- und Mieterinterviews notwendig.
Auch die schriftliche Befragung von Vermieterinnen und Vermietern von Münchner Wohnungen, in denen es vorrangig um energetische Aspekte

geht, läuft erfolgreich. Hinsichtlich der Vermieterbefragung hofft die Landeshauptstadt München auf einen Rücklauf von ungefähr 1.500 ausgefüllten Fragebögen.
Die Befragungen werden noch bis Ende Mai durchgeführt. 65 Interviewerinnen und Interviewer von TNS Infratest sind dafür im Einsatz. Die Landeshauptstadt München bittet um weitere rege Beteiligung an der Umfrage, denn je mehr Daten für den Mietspiegel gewonnen werden, desto aussagekräftiger wird er sein. Zuerst ruft TNS Infratest nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Haushalte an und überprüft, ob die jeweilige Wohnung für den neuen Mietspiegel in Frage kommt. Danach wird ein Termin für ein persönliches Interview vereinbart. Bei ihrem persönlichen Besuch können die Interviewerinnen und Interviewer von TNS Infratest einen Mitarbeiterausweis vorlegen, den sich alle Befragten zusammen mit dem Personalausweis zeigen lassen sollten. Im Anschluss an die persönlichen Interviews erfolgt in Hinblick auf energetische Aspekte der jeweiligen Wohnung eine schriftliche Befragung der Vermieterinnen und Vermieter.
Der Mietspiegel für München 2011 wird wieder ein qualifizierter Mietspiegel im Sinne des Gesetzes sein. Dies verlangt die Erstellung nach anerkannten wissenschaftlichen Grundsätzen. Der Mietspiegel gibt die ortsübliche Miete in München für frei finanzierte Wohnungen zum Stand Januar 2010 wieder. Es sollen erstmalig auch energetische Aspekte der Wohnungen berücksichtigt werden. Für Mieter und Vermieter in München ist der Mietspiegel vor allem eine Orientierungshilfe auf dem Wohnungsmarkt. Oft wird er als Verhandlungsgrundlage von Mietpreisvereinbarungen verwendet. Bei der Erhöhung der Miete von frei finanzierten Wohnungen muss er zur Begründung mit herangezogen werden und im Mieterhöhungsprozess kann das Gericht mit seiner Hilfe die ortsübliche Miete feststellen.

Winterdienstbilanz für die Zeit vom 15. bis 16. Februar
(17.2.2010) Hier die aktuellen Winterdienst-Zahlen:
Montag, 15. Februar:
Einsatzzahlen:
Personal: 414 Fahrzeuge: 288
Streuguteinsatz:
Salz: 95,035 t Splitt: 363,4 t
Kosten des Einsatztages: 262.112,91 Euro
Dienstag, 16. Februar:
Einsatzzahlen:
Personal: 208 Fahrzeuge: 130

Streuguteinsatz:
Salz: 81,751 t Splitt: 85,85 t
Kosten des Einsatztages: 129.039,44 Euro
Bisherige Bereitschaftstage: 24
Bisherige Einsatztage: 87
Bisher aufgelaufene Kosten im Winter 2009/2010: 18.499.319,66 Euro
Der strenge Winter spiegelt sich übrigens auch in den bisher erbrachten Gesamtleistungen des vom Baureferat durchgeführten Winterdienstes im Vergleich zum Winter 2008/2009 wider. So war der ***Personal***- als auch der ***Fahrzeugeinsatz*** in diesem Winter um rund ein Drittel höher als im Vergleichszeitraum 2008/2009. Auch der ***Streusalzverbrauch*** hat sich gegenüber dem Winter 2008/2009 fast verdoppelt und der ***Splittverbrauch*** um mehr als das eineinhalbfache erhöht.
In diesem Winter waren bis gestern 30 Schneefalltage gegenüber nur 13 Schneefalltage 2008/2009 zu verzeichnen. Aber auch an den Tagen, an denen es zu keinem Schneefall kam, mussten die Mitarbeiter des Winterdienstes wegen der seit Dezember letzten Jahres anhaltenden Frostphase kontinuierlich Streueinsätze fahren, um die Verkehrssicherheit im 2.300 Kilometer langen Münchner Straßennetz sowie auf den 900 Kilometern Radwegen, 1.550 Kilometern Gehwegen, 2.100 Haltestellen und rund 9.600 Fußgängerüberwegen aufrecht zu erhalten.
Die vom Baureferat erbrachten Leistungen entsprechen dem so genannten differenzierten Winterdienstkonzept. Dieses hat der Stadtrat aktuell am 8. Dezember 2009 im Bauausschuss bekräftigt. Auf Antrag der CSU-Stadträte Dr. Reinhold Babor, Georg Schmidbauer und Dr. Georg Kronawitter erläuterte das Baureferat in der betreffenden Beschlussvorlage die grundsätzlichen Regularien und Leistungen des Winterdienstkonzepts, das allen Anforderungen der Verkehrssicherheit gemäß der Rechtsprechung, sowie den Umweltschutzbelangen Rechnung trägt. Der Stadtrat hat daraufhin folgenden Beschluss gefasst: „*Der Winterdienst wird entsprechend den Winterdienststandards gemäß Stadtratsbeschluss vom 27.10.1994, Beschluss vom 26.4.2007 (Sitzungsvorlage Nr. 02-08 / V 09711) und Beschluss vom 7.0.2009 (Sitzungsvorlage Nr. 08-14 / V 02091) sowie dem aktuellen Winterdienstvertrag durchgeführt. Damit wird auf den Salzeinsatz auf Nebenstraßen, Geh- und Radwegen sowie in Fußgängerzonen aus Umweltschutzgründen weiterhin verzichtet.*"

Kehraus bei der städtischen Straßenreinigung
(17.2.2010) Während der tollen Tage hatten die Männer der städtischen Straßenreinigung wieder alle Hände voll zu tun, um die Fußgängerbereiche in der Innenstadt vom Faschingsmüll zu befreien. So wurden in der Fuß-

gängerzone vom Faschingssonntag bis einschließlich Faschingsdienstag insgesamt rund sechs Tonnen Partymüll (2009: vier Tonnen) abtransportiert. Allein vom Viktualienmarkt, wo das lustige Treiben der Marktfrauen stattfand, wurden am gestrigen Faschingsdienstag insgesamt zirka sieben Tonnen (2009: fünf Tonnen) entsorgt.
Neben den Faschingstreiben in der Innenstadt fand auf der Leopoldstraße zwischen Hohenzollernstraße und Herzogstraße eine Faschingsveranstaltung statt. Die Leopoldstraße musste ebenfalls in der Nacht gereinigt werden, damit die Verkehrsfreigabe um 23 Uhr erfolgen konnte.
Die Arbeitseinsätze wurden mit bis zu 50 Mitarbeitern durchgeführt und dauerten wegen der winterlichen Verhältnisse und der damit verbundenen Behinderungen bei den Reinigungsarbeiten wieder bis Mitternacht.
Am Faschingsdienstag kamen ein Lkw mit Kehrwalze, drei Lkw-Kipper, verschiedene Schmalspurfahrzeuge und Kleintraktoren zur Kehrichtsammlung zum Einsatz.

Anmeldung an den städtischen Kindertageseinrichtungen
(17.2.2010) Die diesjährige Anmeldung an den städtischen Kindergärten, Horten und Kooperationseinrichtungen zum Tageseinrichtungsjahr 2010/2011 findet am Dienstag, 2. März, von 8 bis 12 Uhr und von 16 bis 18 Uhr statt.
Darüber hinaus bietet das Schul- und Kultusreferat den Münchner Eltern auch in diesem Jahr wieder die Möglichkeit, ihre Kinder seit Oktober 2009 vorab in den wöchentlichen Sprechstunden der Einrichtungen anzumelden. Mit Ausnahme der Schulferien finden sie jeweils dienstags von 16 bis 18 Uhr statt. Um telefonische Terminabsprache bei der jeweiligen Kindertageseinrichtung wird gebeten. Mit dieser gut fünf Monate dauernden Einschreibezeit soll eine Anmeldung ohne Zeitdruck ermöglicht werden. Eine Bestätigung am allgemeinen Stichtag (2. März) ist dann nicht mehr erforderlich. Bis dahin spielt der Zeitpunkt der Anmeldung bei der Platzvergabe keine Rolle.
Für das ***Tagesheim an der Hochstraße 31*** gelten folgende Einschreibetermine: Anmeldungen für Kinder der 1. Jahrgangsstufe werden ebenfalls am Dienstag, 2. März, allerdings in der Zeit von 15 bis 19 Uhr entgegen genommen. Für Kinder der 5. Jahrgangsstufe erfolgt die Anmeldung am Dienstag, 15. Juni, von 15 bis 18 Uhr. Am Mittwoch 16. Juni, werden die Anmeldungen für Kinder der 6. bis 9. Jahrgangsstufe in der Zeit von 14 bis 18 Uhr durchgeführt.
Die Einschreibung für die anderen ***städtischen Tagesheime*** findet am Tag der Schuleinschreibung, Donnerstag, 15. April, von 14 bis 19 Uhr statt.

Die Anträge auf Aufnahme müssen von den Personensorgeberechtigten jeweils an der Einrichtung gestellt werden, in der ein Platz für das Kind gewünscht wird. An den meisten städtischen Einrichtungen bietet ein Tag der offenen Tür Gelegenheit, das pädagogische Personal, die Räumlichkeiten und das jeweilige Konzept kennen zu lernen. Die einzelnen Termine werden durch Aushang in den Einrichtungen und im Internet unter *www.muenchen.de/schulreferat* bekannt gegeben.
Alle Informationen gelten nur für städtische Einrichtungen, nicht für die Einrichtungen anderer Träger. Für eine Anmeldung an einer nichtstädtischen Kindertageseinrichtung wird empfohlen, sich direkt vor Ort zu informieren. Weitere Informationen unter *www.muenchen.de/kindertageseinrichtungen*. Über diese Internetseite besteht auch die Möglichkeit, in der städtischen Datenbank der Kindertageseinrichtungen einen Überblick über die Betreuungsangebote in Wohnortnähe zu erhalten.

MVHS bietet Brückenkurs für schwer vermittelbare Jugendliche an
(17.2.2010) Jugendliche, die schwer in eine Ausbildung vermittelbar sind, werden gerne mit Begriffen wie „Schulverweigerer" oder „Lernverweigerer" tituliert. An der Münchner Volkshochschule (MVHS) haben Jugendliche in einem innovativen Lehrgang diese Zuschreibung widerlegt. Am 12. Februar konnte Professor Klaus Meisel, Managementdirektor der Münchner Volkshochschule (MVHS), den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Lehrgangs zur beruflichen Orientierung, ihre Zertifikate überreichen. Neben einer intensivierten Beratung durch die ÜSA-Beratungsstelle und Zertifizierungskurse an der Berufsschule zur Berufsvorbereitung, gibt es eine viermonatige Maßnahme für Jugendliche, die zum Zeitpunkt der Beratung nicht anders zu vermitteln sind. Die Gründe für die Nichtvermittelbarkeit sind vielfältig und reichen vom fehlenden Schulabschluss bis zu massiven familiären Problemen oder Straffälligkeit. Gemeinsam ist den Jugendlichen zum Zeitpunk des Lehrgangbeginns, dass sie bereits seit längerem nicht mehr an einer Schule waren und ihnen eine aktuelle Erfahrung mit einem geordneten Tagesablauf fehlt.
Ziel des Lehrgangs der Münchner Volkshochschule ist eine Sicherung und Verbesserung der Kenntnisse in Deutsch, Mathematik und eine Grundqualifizierung im Bereich IT. Begleitet wird der Unterricht durch ein Training der sozialen und berufsbezogenen Kompetenzen, das als „Firma" gestaltet wurde, mit wöchentlich wechselnden Aufgabenfeldern gestaltet wurde. Eine Teilnehmerin des Lehrgangs hat zeitgleich sogar den erfolgreichen Hauptschulabschluss nachgeholt: „Ohne diesen Kurs hätte ich den Hauptschulabschluss nie gemacht!"

Das zeitlich befristete Projekt „Kompetenzzentrum:U25" wird aus Mitteln des Schulreferates der Landeshauptstadt München und vom Europäischen Sozialfonds gefördert. Weitere Infos unter Telefon 4 52 25 88-0. Siehe auch unter *www.mvhs.de*

Zeugnisverteilung im Projekt mona lea

(17.2.2010) Am Freitag, 19. Februar, 9.30 Uhr, lädt die Münchner Volkshochschule (MVHS) im Gasteig, Foyer 3. Obergeschoss, zum zweiten Mal zur Zeugnisverleihung im Projekt mona lea (Münchner Orientierungs- und Qualifizierungsnetz für Arbeitssuchende, Angebot für Migrantinnen – Leben und Arbeiten in München) ein. Grußworte sprechen Markus Sackmann, Staatssekretär, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Rudolf Stummvoll, stellvertretender Amtsleiter des Amtes für Wohnen und Migration.

Mit einer Vielzahl an Zeugnissen und Zertifikaten verlassen 70 Frauen aus insgesamt 37 Ländern (u.a. aus Togo, Ruanda, Mosambik, Irak, Indonesien, Tibet, Peru, Honduras, Uruguay, Polen, Schweden und Russland) erfolgreich diese Qualifizierungsmaßnahme. Drei Prüfungskandidatinnen konnten überdurchschnittliche Erfolge bei ihren Deutschzertifikatsprüfungen erzielen: Eine Absolventin erreichte die Höchstpunktzahl im „Zertifikat Deutsch". Zwei Kandidatinnen absolvierten die „B 2 Goethe Zertifikatsprüfung" mit dem Prädikat sehr gut.

Für die Teilnehmerinnen des Projekts mona lea geht ein ereignisreiches Jahr zu Ende. Seit März 2009 qualifizierten sie sich sowohl beruflich in einem der vier Berufsfelder, wie auch sprachlich weiter. Montags und dienstags erwarben die Teilnehmerinnen verschiedene berufliche Kompetenzen und Fertigkeiten in Bürokommunikation, Handel und Verkauf, Kinder- und Altenpflege. An den anderen Tagen stand der allgemeine und berufsbezogene Deutschunterricht im Vordergrund. Ihre erworbenen Kenntnisse konnten sie in einem anschließendem achtwöchigem Praktikum einbringen. „Mona lea erreicht die gewünschten Integrationsziele durch eine Verknüpfung der Sprachvermittlung, der beruflichen Qualifizierung und begleitender sozialpädagogischer Arbeit mit weit überdurchschnittlichen Erfolgsquoten", so Professor Dr. Klaus Meisel, Managementdirektor der MVHS. Für einige von ihnen so erfolgreich, dass sie nach Projektabschluss eine Arbeit oder Ausbildung aufnehmen können: u.a. beginnt eine Brasilianerin ihre Ausbildung zur Kauffrau für Spedition und Logistik, einer Peruanerin stehen vier Optionen im Pflegebereich zur Auswahl, eine Russin wird in einem Finanzservicecenter arbeiten und zwei Teilnehmerinnen aus dem Berufsfeld Bürokommunikation beginnen jeweils die Ausbildung zur Bankkauffrau.

Das Projekt mona lea wird aus Mitteln des Sozialreferats der Landeshauptstadt München, Amt für Wohnen und Migration und dem Europäischen Sozialfonds gefördert. Weitere Infos unter Telefon 54 84 76 20/21, siehe auch im Internet unter *www.mvhs.de*

Sprechstunde des Ausländerbeirats

(17.2.2010) Die monatliche Sprechstunde von Cumali Naz, dem Vorsitzenden des Ausländerbeirates, findet am Montag, 22. Februar, von 15 bis 17 Uhr in der Geschäftsstelle, Burgstraße 4, Zimmer 031.1, statt. Das Angebot richtet sich an ausländische und deutsche Bürgerinnen und Bürger, die Fragen zum Zusammenleben der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen erörtern möchten oder ein ausländerpolitisches Anliegen haben.
Außerdem berät der Vorsitzende des Ausländerbeirates über Möglichkeiten der Zuschussvergabe für integrative Projekte. Um Wartezeiten zu vermeiden, empfiehlt der Ausländerbeirat, unter der Rufnummer 2 33-9 25 55 telefonisch einen Termin zu vereinbaren. Weitere Informationen zur Arbeit des Ausländerbeirates unter *www.auslaenderbeirat-muenchen.de*.

Infoabende im Bauzentrum München

(17.2.2010) Zwei spannende Infoabende stehen kommende Woche im Bauzentrum München wieder auf dem Programm:

- Auftakt der Veranstaltungen bildet der Vortrag „Architektisch für Nicht-Architekten" am Montag, 22. Februar, Beginn 18 Uhr. Architektin und Stadtplanerin Martina Günther erläutert die wesentlichen Grundlagen eines erfolgreichen Planungs- und Bauprozesses und gibt Informationen, ob sich die Zusammenarbeit mit einer Architektin/einem Architekten überhaupt lohnt, was diese können, wissen, kosten, leisten und brauchen und wie die Zusammenarbeit praktisch funktioniert.
- Wissenswertes rund um Mieterhöhungen erfährt man am Dienstag, 23. Februar, Beginn 18 Uhr, im Bauzentrum München von Rechtsanwältin Gisela Weber vom Mieterverein München e.V. Im Vortrag erfährt man nicht nur, welche Arten von Mieterhöhungen es gibt und welche Vorschriften die Vermieterin/der Vermieter einhalten muss, wenn sie/er eine Mieterhöhung durchsetzen will, sondern auch welche Informationen sich hinter Schlagworten wie „Mietspiegel", „Kappungsgrenzen" oder „Jahressperrfristen" verbergen.

Für die individuelle Beantwortung von Fragen der Besucherinnen und Besucher steht bei beiden Veranstaltungen ausreichend Zeit zur Verfügung. Der Eintritt ist frei.
Die Adresse des Bauzentrums München in der Messestadt Riem ist die Willy-Brandt-Allee 10 (U2, Haltestelle Messestadt West, von dort nur fünf

Minuten ausgeschilderter Fußweg; mit der S2 bis Haltestelle Riem, dort umsteigen in Bus 190 bis Messestadt West; mit dem Auto über die A94, Ausfahrt München-Riem oder Feldkirchen-West, Parkhaus direkt hinter dem Bauzentrum München). Internet: *www.muenchen.de/bauzentrum*, E-Mail: bauzentrum.rgu@muenchen.de; Telefon 50 50 85.

Ausstellung über Gebäudebrüter in der U-Bahn-Galerie

(17.2.2010) Auch in München gibt es viele Tierarten, die sich an das Zusammenleben mit dem Menschen zwischen Beton und Asphalt angepasst haben. Zu ihnen gehören gebäudebrütende Vögel wie Mauersegler, Turmfalken und Haussperlinge. Leider sind ihre Bestände seit geraumer Zeit rückläufig. Weil immer mehr Häuser saniert werden – aus energetischen Gründen oder zur Schaffung neuen Wohnraums – verlieren die Vögel ihre angestammten Nistplätze. Dabei stehen die Tiere und ihre Brutstätten unter gesetzlichem Schutz und es gibt Möglichkeiten, bei Haussanierungen die Nisträume der Vögel zu erhalten und sogar neue zu schaffen. Wie das geht, zeigt von Donnerstag, 18. Februar, an eine Ausstellung des Landesbundes für Vogelschutz (LBV), in der U-Bahn-Galerie des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt), U3/U6 Haltestelle Universität, Eingang Nord/ Siegestor. In der Schau mit dem Titel „Fliegende Untermieter", die bis zum 18. März zu sehen ist, geht es auch um die bedrohten Fledermäuse, deren Schlaf- und Überwinterungsquartiere ebenfalls bedroht sind. Die Eröffnung der Ausstellung findet am 18. Februar um 19 Uhr statt.

Stadtmuseum: Mechanische Musikinstrumente und Live Musik

(17.2.2010) „Mechanik versus Live" könnte man diese besondere Matinee am Sonntag, 21. Februar, um 11 Uhr im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, nennen, in der die Musik von größeren und kleineren mechanischen Musikinstrumenten auf live gespielte Musik mit Flöte, Bass und Perkussion trifft. Die Idee solcher musikalischen Verbindungen, die aus der Karibik bekannt sind (wie zum Beispiel die bekannte Grupo el Organo Pinareño auf Kuba) wird hier realisiert u.a. mit Bauchorgel, Kalliope, Ariston und Schaustellerorgel, also hiesigen Platten- und Walzenspielwerken. Sie werden nicht nur zu hören, sondern in ihrer Aktion via Projektion auch zu sehen sein. Einige der auf Lochstreifen fixierten Musiken wurden von Ralph Daeschler extra arrangiert, der auch erklärende Worte zu den vorgestellten Instrumenten sprechen wird. Der Eintritt ist frei.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 17. Februar 2010

Bus-Versuchsfahrzeuge bei der MVG
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU) vom 26.11.2009

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 26.11.2009 hinterfragen Sie Versuchsreihen bei der MVG zum Test verschiedenster Antriebstechniken für deren Busflotte.

Die von Ihnen in diesem Zusammenhang gestellten Fragen betreffen Angelegenheiten, die in den operativen Geschäftsbereich der Stadtwerke München GmbH/MVG fallen. Hierzu darf im Folgenden deren Antwort wiedergegeben werden:

Frage 1:
Wie viele Stadtbus-Versuchsfahrzeuge wurden von der MVG in den letzten 15 Jahren insgesamt eingesetzt und welche Technologien bzw. Antriebstechniken kamen dabei jeweils zur Anwendung?

Antwort der SWM/MVG:
Die SWM erprobten und erproben neue Techniken sowohl an speziellen Versuchsfahrzeugen als auch an gängigen Linienfahrzeugen, die mit zu testenden Komponenten ausgestattet werden. Ziel all dieser Erprobungen ist für die SWM der Betrieb von abgas- und verbrauchsoptimierten Fahrzeugen, um damit einen wirtschaftlichen und umweltfreundlichen Betrieb zu gewährleisten.

Versuchsfahrzeuge/Versuchsträger:

1. Neoplan-Magnetmotorbus mit Radnabenantrieb und magnetdynamischem Speicher (=Hybridbus); Erstzulassung am 10.04.1989; Abmeldung am 13.03.1997

2. MAN-Magnetmotorbus mit elektrischem Antrieb und magnetdynamischem Speicher (=Hybridbus); Erstzulassung am 10.04.1989; Abmeldung am 30.05.2000

Beide Fahrzeuge wurden im Rahmen von BMFT-Förderung betrieben.

3. MAN-LH2-Wasserstoffbus in 12m-Ausführung (Gemeinschaftsprojekt Erlangen/München) mit Förderung durch das Bayer. Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen und die Europäische Kommission. Projektstart war im April 1996 in Erlangen. Bei den SWM wurde das Projekt im Dezember 1997 beendet. Die Weiterführung der Erprobung auf einer Überlandlinie erfolgte durch die Fa. Autobus Oberbayern.

4. Testfahrt am 15./16.05.2006 mit einem AGG-300-Doppelgelenkbus (= 24m-Bus) der Fa. Van Hool auf verschiedenen Linien.

5. MAN-Solobus mit EEV-Motor in 3-türiger Ausführung und Singlebereifung hinten (Testeinsatz März 2007 bis April 2009).

6. Hess Doppelgelenk-Hybridbus mit Antriebstechnik von Vossloh-Kiepe (Testeinsatz vom 20.03. - 24.03.2008 auf der Linie 54 mit Fahrgastbeförderung).

7. Beschaffung eines Hybrid-Solaris-Gelenkbusses im August 2008 (Einsatz im Linienverkehr, vorwiegend Linie 52).

8. Erprobung von verschiedenen Filter- und Abgasnachbehandlungstechniken zur Rußvermeidung und anderen Tests (z. B. Getriebesteuerungen).

Frage 2:
Welche Erkenntnisse bzw. Technologien sind dabei jeweils in neu beschaffte Serienfahrzeuge der MVG eingeflossen und welche haben sich als nicht einsatzfähig bzw. als zu teuer erwiesen?

Antwort der SWM/MVG:
Zu den Ziffern 1 und 2 der obigen Antwort: Die Magnetmotorbusse sind Vorläufer der heutigen Hybridbusse und dienten zur Entwicklung der Hybridtechnik. Mit Hilfe dieser Fahrzeuge wurden wichtige Erkenntnisse hinsichtlich der Leistungs- und Energiebilanz von Bussen im Linienverkehr gewonnen. Gleichzeitig zeigte sich, dass magnetdynamische Speicher für den Bus ungeeignet sind. Bei Hybridbussen neuester Generation werden deshalb Batterien oder Superkondensatoren als Speicher verwendet. Die Entwicklung ist aber längst noch nicht abgeschlossen.

Zu Ziffer 3 der obigen Antwort: Die Erprobung des MAN-Wasserstoffbusses mit Verbrennungsmotor erbrachte wichtige Erkenntnisse bezüglich Betrieb, Unterhalt und Wirtschaftlichkeit. In Berlin werden derzeit noch einige Busse mit dieser Technik betrieben. Sie sind umweltfreundlich, aber hinsichtlich der Kosten erheblich über dem Niveau für Dieselbusse. Auch die Technik bereitet noch Schwierigkeiten. MAN hat die Weiterentwicklung deshalb ausgesetzt.

Zu Ziffer 4 der obigen Antwort: Die Testfahrt mit dem Doppelgelenkbus diente schlicht zum Nachweis der Fahrbarkeit auf besonders kritischen Linien. Der Test gelang und das Fahrzeug ist aus betrieblicher und technischer Sicht im Liniennetz der MVG verwendbar. Bislang ergab sich aber aus wirtschaftlicher Sicht kein Einsatzfall im MVG-Netz.

Zu Ziffer 5 der obigen Antwort: Der Testeinsatz diente zur Erprobung der EEV-Technik. Als zweite Neuerung wurde an der Hinterachse anstatt der üblichen Zwillingsreifen eine sogenannte Singlebereifung mit breiteren Einzelrädern verwendet. Hierdurch konnte die Durchgangsbreite zwischen den hinteren Radkästen vergrößert werden. Aus Kundensicht sowie aus betrieblichen Belangen war die zusätzliche Tür von Bedeutung. Seit 2008 beschafft die MVG auch aufgrund der Erkenntnisse aus diesem Probeeinsatz alle Busse mit einer zusätzlichen Tür und alle Busse müssen bezüglich Abgasemissionen dem EEV-Standard entsprechen. Die MVG ist hiermit Vorreiter, da erst ab 2009 die Euro V-Norm gesetzlich vorgeschrieben ist und die EEV-Werte über den Euro V-Werten liegen.

Zu Ziffer 6 der obigen Antwort: Die Testfahrt mit dem Hybrid-Doppelgelenkbus zeigte wiederum die Tauglichkeit für das Liniennetz, allerdings zeigte sich auch, dass diese spezielle Hybridtechnik noch verbesserungsfähig ist und in dieser Konfiguration für die MVG nicht geeignet ist.

Zu Ziffer 7 der obigen Antwort: Seit August 2008 testet die MVG einen Hybridbus. Die Testphase läuft noch. Weitere Versuchsfahrzeuge anderer Hersteller mit Hybridtechnik werden voraussichtlich im nächsten Jahr folgen.

Zu Ziffer 8 der obigen Antwort: Seit 1987 testen und erproben die SWM Abgasminderungssysteme und verfolgen die Entwicklung des Gasantriebs bei anderen Anwendern.
Dies führte zur schnellen Weiterentwicklung der Rußfiltersysteme und der Abgasminderungstechnik. Gleichzeitig erreichte die MVG, dass bei Fahr-

zeugneulieferungen immer zeitlich deutlich vor Inkrafttreten von verschärften gesetzlichen Werten die MVG-Busse diese Werte bereits unterschritten. Parallel dazu bestand die MVG immer auf Ausrüstung der Busse mit Partikelfilter. Es zeigte sich, dass diese konsequente Vorgehensweise aus Umweltsicht und im Hinblick auf die Umweltzone richtig war. Ab Sommer 2010 werden die SWM nur noch Busse mit grüner Plakette betreiben.
Auch hinsichtlich des Vergleichs zum Gasbus ist die Vorgehensweise konsequent, da der Gasbus bei allen Emissionen außer NOx nicht besser, bei der Kohlendioxidemission schlechter und bei der NMHC (Nicht-Methan Kohlenwasserstoff)-Emisson deutlich schlechter liegt. Darüber hinaus hat der Dieselbus wirtschaftliche Vorteile.

Frage 3:
Welchen alternativen Antriebstechniken werden nach den Tests bzw. den Versuchsfahrten von der MVG Chancen für eine Verwirklichung im Regelbetrieb eingeräumt und warum?

Antwort der SWM/MVG:
Moderne Busse (Diesel- und Gasantrieb) halten schon heute den EEV-Emissionsstandard ein und werden ab 2013 einer weiteren Verschärfung unterworfen. Weitere Verbrauchsreduzierungen beim Dieselbus sind immer noch möglich, aber größere Reduzierungssprünge sind nach heutigen Erkenntnissen nur mit der Hybridtechnik zu erwarten. Ganz allgemein wird die Kombination verschiedener Antriebsprinzipien oder verschiedener Antriebsquellen innerhalb eines Antriebssystems als Hybrid bezeichnet. Bekannt sind verschiedene Hybrid-Systeme (paralleler, serieller und Mischhybrid).
Als Speicher dienen Batterien verschiedener Ausführungen und Superkondensatoren. Mit diesen Techniken wird eine Verbrauchsreduzierung zwischen 10 und 30 % erwartet. Gleichzeitig ist festzustellen, dass

a) noch kein Hersteller für Europa serienmäßig einen Hybridbus fertigt und
b) die meisten Hersteller zur Zeit mit wenigen Fahrzeugen auf den Markt gehen.

Es ist aber zu erwarten, dass aufgrund der umweltpolitischen Herausforderungen dem Hybridbus der Durchbruch gelingt. Gleichzeitig ist aber der Hybridbus wiederum als Brückentechnologie zu sehen, weil der heutige Antriebsmotor später durch eine Brennstoffzelle ersetzt werden kann.

Frage 4:
In welchem Zeitraum kann nach Einschätzung der MVG realistisch gesehen bei den Stadtbussen ein alternativer Antrieb bzw. Kraftstoff im Regelbetrieb zur Anwendung kommen bzw. den Dieselmotor abgelöst werden?

Antwort der SWM/MVG:
Die Frage kann derzeit nicht seriös beantwortet werden, da die Weiterentwicklung des Hybridantriebs und dessen Wirtschaftlichkeit von verschiedenen Parametern (tatsächliche Verbrauchsreduzierungen, Energiepreise, stückzahlabhängige Preisdegression beim Hybrid und den Speichermedien etc.) abhängt.
Gleichzeitig ist die Brennstoffzellenanwendung im Fahrzeug noch lange nicht so weit, wie im Jahr 2000 von DaimlerChrysler angekündigt wurde. Erste Versuchsbusse mit Brennstoffzellen-Hybridantrieben werden 2010 oder 2011 in Hamburg in den Versuchsbetrieb gehen.

Gibt es in München städtische Hallen- bzw. Schulbäder mit chlorfreiem Wasser?
Anfrage Stadträte Richard Quaas und Vinzenz Zöttl (CSU) vom 22.10.2009

Antwort Schul- und Kultusreferat:

Sie haben am 22.10.2009 folgende Anfrage gestellt:

„Das Schwimmen in den städtischen Bädern ist ein hervorragendes und gutes, sowie gesundheitsförderndes Angebot der Stadt. Auch der Schwimmunterricht in Schwimmhallen von Schulen und Sportanlagen dient der körperlichen Ertüchtigung und Gesundheit.
Seit Jahren mehren sich allerdings Klagen von Eltern, aber auch von Erwachsenen selber, dass das Chlor, das dem Wasser aus hygienischen Gründen in geringer Dosierung zugesetzt wird, allergische Reaktionen, insbesondere bei der, besonders bei Kindern, heute weit verbreiteten Hautkrankheit Neurodermitis auslöst, bzw. zu starken Hautentzündungen führt. Aus diesem Grund können schon viele Kinder am Schwimmunterricht auf ärztliche Anordnung nicht mehr teilnehmen, aber auch betroffene Erwachsene meiden deshalb zunehmend den Besuch von öffentlichen Bädern."

Ihre Fragen beantworte ich abgestimmt mit dem Referat für Gesundheit und Umwelt wie folgt:

Frage 1:
Gibt es in München Bäder in städtischem Besitz (SWM oder Schulbäder), die chlorfreies Wasser verwenden?

Antwort:
Nein

Frage 2:
Wenn ja, welches Bad bzw. welche Bäder sind das?

Antwort:
Entfällt, siehe Antwort zu Frage 1.

Frage 3:
Warum und in welcher Dosierung wird Chlor dem Wasser von öffentlichen Schwimmbecken zugesetzt?

Antwort:
Gemäß Infektionsschutzgesetz § 37 Abs.2 der BRD ist der Benutzer von öffentlichen Schwimm- und Badebecken vor übertragbaren Krankheiten zu schützen. Die Dosierung des Desinfektionsmittels ist in der technischen Regel DIN 19643 beschrieben. Je nach Qualität der Aufbereitungsanlage (3-, 4- oder 5-stufiges Verfahren) ist in dem jeweiligen Becken eine Konzentration zwischen 0,2 und 0,6 mg/l freies Chlor vorzuhalten. Die Ausnahme bildet der Whirlpool mit einer geforderten Chlorkonzentration von 0,7 – 1,0 mg/l im Becken.

Frage 4:
Ist es bei den zuständigen Stellen der Stadt bekannt, dass bei vielen Hautkrankheiten, besonders im Kindesalter – wie z.B. Neurodermitis, die fast schon eine Volkskrankheit ist – Chlor juckende, entzündliche und sehr schmerzhafte Hautreaktionen auslösen kann?

Antwort:
Allgemeine Aussagen für alle Hauterkrankungen können nicht gemacht werden. Für Hautkrankheiten, die mit einer trockenen Haut einhergehen wie Neurodermitis, führt Baden zu einem vermehrten Austrocknen und damit erhöhten Juckreiz. Das Kratzen wiederum führt zu Verletzungen der Haut mit der Gefahr für nachfolgende Entzündungen durch Hautkeime. Ursächlich ist jedoch nicht in erster Linie das Chlor, sondern das Wasser an sich zu sehen, das beim Baden den Fettschutz der Haut reduziert, der bei betroffenen Kindern krankheitsbedingt schon vermindert ist. Deshalb sollen diese Kinder auch zur alltäglichen Körperpflege nur in Ölbädern baden. Es ist bekannt, dass die Haut durch weiches Wasser, wie in Seen, weniger angegriffen wird.

Frage 5:
Gibt es Alternativen zum Chloreinsatz in öffentlichen Bädern?

Antwort:
Einzig zugelassenes Desinfektionsmittel ist Chlor, welches als Hypochlorit, Calciumhypochlorit oder Natriumhypochlorit dem Badewasser zugegeben wird. Alternativen zum Desinfektionsmittel auf Chlorbasis sind gemäß BGA in der BRD nicht zugelassen.

Frage 6:
Wenn ja, welche und warum werden diese bislang nicht, bzw. nicht flächendeckend eingesetzt?

Antwort:
Entfällt, siehe Punkt 5 – keine Alternative zu Chlor.

Frage 7:
Wenn nein, gibt es Erkenntnisse, wie die beschriebenen Hautreaktionen beim Schwimmen in öffentlichen Bädern, deren Wasser Chlor zugesetzt wird, vermieden werden können?

Antwort:
Da das Ausmaß der Hautirritation auch wesentlich von der Dauer des Aufenthalts im Wasser abhängt, sollte dieses bei betroffenen Kindern berücksichtigt werden.
Eine gute Hautpflege vor und insbesondere ***nach*** dem Baden in Gewässern mit oder auch ohne Chlorgehalt führt zur besseren Verträglichkeit.
Bei chlorhaltigem Wasser soll nach dem Schwimmen mit klarem Wasser kurz geduscht werden. Die Haut muss anschließend gut abgetrocknet und sorgfältig eingefettet werden.

Frage 8:
Wie hoch ist in München die Quote von Schülern, die aus gesundheitlichen Gründen nicht am Schwimmunterricht teilnehmen können, bzw. aus ärztlicher Sicht nicht dürfen und bei denen eine Hauterkrankung die Ursache dafür ist?

Antwort:
Diese Frage kann vom Schul- und Kultusreferat und vom Referat für Gesundheit und Umwelt nicht beantwortet werden, da betroffene Kinder oder Jugendliche in der Schule ein entsprechendes ärztliches Attest von ihrem behandelnden Arzt/Ärztin vorlegen müssen. Das Attest enthält aus Datenschutzgründen keine Diagnose.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 17. Februar 2010

Aktuelle Daten zum Autoverkehr in München
Antrag Stadtrat Josef Schmid (CSU)

Ist die Münchner Altstadt abseits der Fußgängerzone ein Problemfall?
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU)

Besseres Deutsch bei der MVG – die „IsarCard“ wird zur „Isar-Karte“
Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA)

Was würde der reguläre 10-Minuten-Takt bei Bussen und Straßenbahnen bis 22.30 Uhr kosten?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Weg mit dem Schandfleck – warum kann das Heizkraftwerk in der Müllerstraße nicht zurückgebaut werden?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Mechthild von Walter; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Fraktion der CSU im Stadtrat
der Landeshauptstadt
München

80331 München
Rathaus, Zimmer 249 / II
Telefon 233 – 9 26 50
Telefax 2 91 37 65
csu-fraktion@muenchen.de

Stadtsparkasse München
Konto 2 196 (BLZ 701 500 00)

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANTRAG

17.02.10

Aktuelle Daten zum Autoverkehr in München

Dem Stadtrat werden die aktuellen Verkehrsdaten der Stadt vorgestellt.

Begründung:

Wiederholt berichtet die Presse über aktuelle Verkehrszahlen für München, wobei die Berichte bzw. die darin genannten Zahlen unterschiedlich sind.

Angesichts der vielschichtigen aktuellen Diskussionen im Bereich Verkehr, z.B. der Weiterentwicklung der Umweltzone, des Ausbaus des ÖPNV, der Vorschläge der Grünen zu City-Maut und Pförtnerampeln, dem Abriss von Parkhäusern in der Innenstadt, um nur einige Beispiele zu nennen, ist es wichtig, dass der Stadtrat bald über die tatsächlichen aktuellen Zahlen informiert wird.

gez.
Josef Schmid
Fraktionsvorsitzender

Richard Quaas

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus-Marienplatz

80331 München

Anfrage
17.02.10

Ist die Münchner Altstadt abseits der Fußgängerzone ein Problemfall?

Wie den Medien zu entnehmen ist, beklagen der Handel und die Innenstadt-Interessengemeinschaft „City Partner“, dass der derzeitige Zustand der Altstadt, insbesondere des Hackenviertels, den Geschäftsleuten schwer zu schaffen macht. Kaum ein paar Schritte von der boomenden Fußgängerzone weg, verirren sich nur noch wenige Käufer in die Altstadtstraßen, die zwar eine bunte Vielfalt von hauptsächlich inhabergeführten Geschäften mit einer breiten Angebotspalette bietet, aber irgendwie vom Treiben der Stadt abgehängt scheinen. Der schlechte Zustand der Straßen, die geringe Aufenthaltsqualität und auch die wenig heimelige Beleuchtung werden neben den vielen, als unkoordiniert empfundenen Baustellen, mit den einher gehenden Verkehrsbehinderungen damit in Verbindung gebracht. Wer mit offenen Augen durch diese „Hinterzimmer“ der Fußgängerzone geht, sieht diesen Eindruck bestätigt. Während vorrangig in die Aufwertung der großen Achsen in der Altstadt, wie jetzt dem Tal, Ideen und Geld investiert werden, bleiben die kleinen Straßenzüge immer mehr auf der Strecke.

Ich frage deshalb den Oberbürgermeister:

1. Gibt es auch bei der Stadtverwaltung Erkenntnisse, die den Eindruck des Handels in der Altstadt und deren Interessenvertreter bestätigen, dass die Straßen abseits der boomenden Fußgängerzone immer mehr von der allgemeinen Geschäftsentwicklung abgehängt werden und damit zu einem Problemfall in der Stadtstruktur werden?
2. Wenn nein, ist eine Untersuchung dieses auch für Laien augenfälligen Phänomens geplant, um dem mit stadtplanerischen und evtl. auch mit baulichen Mitteln entgegenzuwirken und um den immer noch guten Angebotsmix der Geschäfte langfristig zu erhalten?
3. Wenn ja, wie sehen die vorliegenden Erkenntnisse aus und sind diese noch aktuell?

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765;
email: kontakt@richardquaas.de, Tel.: dienstlich 210 140-53

4. Gibt es eine Planung für eine umfassende Sanierung der „Neben“-Straßen in der Münchner Altstadt, die tatsächlich zum Teil in einem bejammernswerten Zustand sind und damit einer Abkehr vom berühmten „Flickerlteppich“?
5. Könnten bei der Sanierung dieser Straßen auch attraktivere und der Umgebung eher angepasste Materialien für die Gehwege und die Straßenbeläge verwendet werden, wie das auch in vielen Altstadtbezirken europäischer Metropolen zu finden ist?
6. Kann die von vielen Händlern, aber auch Besuchern als unschön empfundene Standard – Hänge-Straßenbeleuchtung durch eine der Umgebung angepasste Laternenbeleuchtung, wie sie teilweise schon in einigen wenigen, touristisch besonders interessanten Straßenzügen der Altstadt zu finden ist, ersetzt werden?
7. Wie hoch wäre der Aufwand für eine Umrüstung der Beleuchtung im Hackenviertel?
8. Hat die Stadt Möglichkeiten, die Koordinierung der Baustellen in der Altstadt weiter zu verbessern und die Behinderungen von Geschäftsleuten und Kunden durch die Bauarbeiten, die teils sehr lange ganze Straßenzüge lahmlegen zu minimieren?
9. Gibt es Möglichkeiten von Seiten der Stadt die Dauer von Baumaßnahmen zu beeinflussen, bzw. deren zeitliche Länge bis zu einem Maximum vorzuschreiben, wenn Nachbarn und andere betroffene Anlieger in erheblicher Weise von deren Auswirkungen betroffen und beeinträchtigt werden?
10. Welche Möglichkeiten von Seiten der Stadt gibt es, die Größe und den Umfang von Baustelleneinrichtungen und Absperrungen auf die absolut unbedingte Notwendigkeit hin zu reduzieren und zu genehmigen?

Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Antrag
17.02.2010

Besseres Deutsch bei der MVG – die „IsarCard“ wird zur „Isar-Karte“

Ich beantrage:

Die von der MVG angebotenen Vielfahrerkarten im öffentlichen Nahverkehr „Isar-Card“, „IsarCard60“ und „IsarCard9Uhr“werden in „IsarKarte“, „IsarKarte60“ und „IsarKarte9Uhr“ umbenannt und den Kunden zum nächstmöglichen Zeitpunkt unter den neuen Bezeichungen angeboten.

Begründung:

Es besteht keinerlei Veranlassung, für die beliebten Münchner Vielfahrerkarten eine besonders unglückliche „denglische“ Begriffsschöpfung beizubehalten. Die Karte wird praktisch ausschließlich von der ansässigen Bevölkerung genutzt, so daß auch der Hinweis auf eine bessere Verständlichkeit für Touristen entfällt. Konsequenterweise müßte es in diesem Falle nicht „IsarCard9Uhr“, sondern „IsarCard9am“ heißen. Die derzeitige Kartenbezeichnung tendiert mithin zur Lächerlichkeit – ähnlich wie die Worthülse „Handy“, die es im Englischen nicht gibt -, die sie aufgrund ihrer Bedeutung und Beliebtheit für Münchner ÖPNV-Nutzer nicht verdient.

Die allmähliche Rückbesinnung auf eine korrekte deutsche Gebrauchssprache statt oftmals hanebüchener „BSE“- (*bad simple English*-)Mode-Worthülsen findet in der Öffentlichkeit mittlerweile erfreulichen Zuspruch. Zu denken ist etwa an die kürzliche Anweisung von Bundesverkehrsminister Peter Raumsauer (CSU), der zufolge in Ramsauers Ministerium künftig auf überflüssige Anglizismen verzichtet werden soll; die Ministerinitiative wurde vom Verein Deutsche Sprache (VDS) ausdrücklich begrüßt. Der VDS-Vorsitzende, der Dortmunder Wirtschaftswissenschaftler Walter Krämer, lobte die Direktive mit der Feststellung, „Politik in klarem und verständlichem Deutsch sei bürgerfreundlich und fördere die Sprachentwicklung“ (zit. nach: AFP, 01.02.2010).

b.w.

Das Ziel einer besseren, klareren und deutscheren Gebrauchssprache sollte sich auch die MVG zueigen machen und sich dabei von Ramsauers in der Presse zitierter Vorgabe leiten lassen: „Ich will, daß im Haus wieder mehr deutsch gesprochen wird.“ Die Neubenennung der bisherigen „IsarCard“ würde nicht nur von deren Nutzern als zeitgemäßes Bekenntnis zur deutschen Sprache verstanden und gewürdigt werden, sondern käme darüber hinaus dem verbreiteten Wunsch einer weiteren Öffentlichkeit nach mehr Deutsch im öffentlichen Raum entgegen.

Weitere Maßnahmen zur Verbesserung des sprachlichen Erscheinungsbildes der MVG könnten etwa der Verzicht auf die englischsprachige Worthülse „Hotline“ auf Schautafeln und Fahrplanübersichten der MVG sowie die konsequente Rückkehr zum deutschen Wort „Fahrschein“, „Fahrkarte“ oder „Fahrausweis“ anstelle des inflationär verwendeten Begriffs „Ticket“ sein.

Karl Richter
Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
17.02.2010

Was würde der reguläre 10-Minuten-Takt bei Bussen und Straßenbahnen bis 22.30 Uhr kosten?

Seit Jahren beklagen Fahrgastorganisationen wie der Arbeitskreis Attraktiver Nahverkehr (ANN), daß die Münchner Busse und Straßenbahnen ab spätestens 20.30 Uhr von einem regulären 10-Minuten-Takt auf einen 20-Minuten-Takt umstellen. Einzige Ausnahme ist die Tram 20/21 zwischen Stachus und Westfriedhof. Dagegen fährt die U-Bahn ganztags – auch an Sonntagen – regulär bis ca. 23.45 Uhr im 10-Minuten-Takt. Nachvollziehbar ist, daß die 20-Minuten-Taktung im abendlichen Oberflächenverkehr sowohl der Attraktivität der Oberflächen-Verkehrsmittel Bus und Tram als auch der verkehrsmäßigen Anbindung weiter Teile es Stadtgebiets in den Abendstunden abträglich ist.

Dazu frage ich den Oberbürgermeister:

1. Inwieweit kann die MVG einen fahrgastseitigen Bedarf an einem verlängerten regulären 10-Minuten-Takt auch bei Bussen und Trambahnen erkennen? Wurde seit der letzten Bedarfsermittlung durch die MVG im Jahr 2010 eine weitere Bedarfsermittlung seitens der MVG oder anderer Einrichtungen vorgenommen?

2. Mit welchen Mehrkosten im städtischen Haushalt würde eine generelle Verlängerung des 10-Minuten-Taktes auch bei Bussen und Trambahnen bis ca. 22.30 Uhr zu Buche schlagen?

3. Wurden Modelle, die eine generelle oder teilweise Verlängerung des 10-Minuten-Taktes im Münchner Bus- und Trambahnnetz vorsehen, in den letzten fünf Jahren stadt- bzw. MVG-seitig durchkalkuliert? Mit welchen Ergebnissen?

b.w.

4. Welche finanziellen Spielräume sieht die Stadt auch in Zeiten knapper Kassen, den regulären 10-Minuten-Takt bei den Münchner Oberflächen-Verkehrsmitteln einzuführen?

5. Welche Einwände gibt es eventuell seitens der Stadt bzw. der MVG abseits finanzieller Erwägungen gegen eine reguläre Verlängerung des 10-Minuten-Taktes bei den Münchner Bussen und Trambahnen?

Karl Richter
Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
17.02.2010

Weg mit dem Schandfleck – warum kann das Heizkraftwerk in der Müllerstraße nicht zurückgebaut werden?

Bis zu seiner Stillegung Ende 2001 versorgte das 1955 in Betrieb gegangene Heizkraftwerk in der Müllerstraße große Teile der Münchner Innenstadt mit Fernwärme. Seit 2001 wird diese vom Heizkraftwerk Süd an der Brudermühlstraße geliefert. Die Stillegung des Heizkraftwerkes in der Müllerstraße hätte längst zum Anlaß genommen werden können, den unschönen „Technikturm“, der die Stadtsilhouette des ganzen Gärtnerplatzviertels erheblich beeinträchtigt, zurückzubauen und so eine einmalige Chance für eine „Stadtreparatur“ zu nutzen. Der Umstand, daß bis heute nichts in diese Richtung unternommen worden ist und stadtseitig lediglich der Umbau des früheren Kraftwerksturmes in einen „Wohnturm“ erwogen wird, wirft Fragen auf:

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Wie ist der aktuelle Planungsstand für den Umbau des vormaligen Heizkraftwerkes in der Müllerstraße in einen „Wohnturm“?

2. Welche Initiativen gab es seit 2001 ggf. aus dem Gärtnerplatzviertel heraus, um zu einem kompletten Rückbau des stillgelegten früheren Heizkraftwerkes in der Müllerstraße zu gelangen (ggf. Unterschriftensammlungen, Anträge in der Bezirksversammlung etc.)? In welcher Form trug die Stadt diesen Initiativen Rechnung? Warum wurde die Idee, das Heizkraftwerk komplett zurückzubauen und auch in diesem Bereich des Gärtnerplatzviertels wieder zur Blockrandbebauung zurückzukehren, offenbar verworfen?

3. Inwieweit stehen im Augenblick Alternativen zur künftigen Beibehaltung des „Turm“-Konzepts noch zur Diskussion?

b.w.

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München, E-Mail: karl.richter@web.de I www.auslaenderstopp-muenchen.de

4. Wie ist der Stand der Diskussion bzw. der Planung im Vergleichsfall eines weiteren Kraftwerks-Schandflecks, nämlich des Heizkraftwerks Theresienstraße? Welche Perspektiven gibt es hier, daß das nur noch zu Spitzenlasten genutzte Kraftwerk stillgelegt und womöglich zurückgebaut wird?

Karl Richter, Stadtrat